

Das Waltharilied.

387

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Das Waltharilied<sup>279</sup>).

Das war der König Egel im fröhlichen Hunnenreich,  
Der ließ das Heerhorn blasen: „Ihr Mannen, rüftet euch!  
Wohlauf zu Roß, zu Felde, nach Franken geht der Zug,  
Wir machen zu Worms am Rheine uneingeladen Besuch!“

Der Frankenkönig Gibich saß dort auf hohem Thron,  
Sein Herze wollt sich freuen, ihm war geboren ein Sohn;  
Da kam unfrohe Kunde gerauscht an Gibichs Ohr:  
Es wälzt ein Schwarm von Feinden sich von der Donau vor,  
Es steht auf fränkischer Erde der Hunnen reißig Heer,  
Zahllos wie Stern' am Himmel, zahllos wie Sand am Meer.

Da blaßten Gibichs Wangen. Die Seinen rief er bei  
Und pflog mit ihnen Rates, was zu beginnen sei.  
Da stimmten all die Mannen: Ein Bündnis nur uns frommt,  
Wir müssen Handschlag zollen dem Hunnen, wenn er kommt;  
Wir müssen Geiseln stellen und zahlen den Königszins,  
Desh freuen wir noch immer uns größeren Gewinns,  
Als daß, ungleiche Kämpfer, wir Land zugleich und Leben  
Und Weib und Kind und alles dem Feind zu Handen geben.  
Des Königs Söhnlein Gunther war noch zu schwach und klein,  
Noch lag's an Mutterbrüsten, das mocht nicht Geisel sein;  
Doch war des Königs Better, Herr Hagen hochgemut  
Von Trojer Heldenstamme, ein adlig junges Blut.  
Sie richteten viel Schätze und fassen drauf den Schluß,  
Daß der als Pfand des Friedens zu Egel ziehen muß.

Zur Zeit, als dies geschah, da trug mit fester Hand  
Den Zepter König Herrich in der Burgunden Land.  
Ihm wuchs die einzige Tochter, benamst jung Hildegund.  
Die war der Mägdlein schönstes im weiten Reich Burgund.  
Die sollt als Erbin einst, dem Volk zu Nutz und Segen,  
So Gott es fügen wollt, der alten Herrschaft pflegen.

Derweil nun mit den Franken der Friede gefestigt war,  
So rückt' auf Herrichs Grenzmark der Hunnen kampfsüchtige Schar.  
Vorans mit flinkem Zügel lenkt' König Egel sein Roß,  
Ihm folgt' in gleichem Schritte der Heeresfürsten Troß.

25\*